

## **Kinder- und Jugendarbeit braucht eine Perspektive**

Seit einem Jahr wird das gesellschaftliche Leben durch die Corona-Pandemie bestimmt.

In dieser Zeit wurden die Angebote der Jugendverbandsarbeit stark beschränkt. In einem besonderen Maße waren hiervon die Kinder- und Jugendfreizeiten betroffen. Dies wurde vom Sozialministerium auch frühzeitig erkannt und dazu gab es von Minister Manne Lucha am 08.04.2020 im Rahmen einer Pressemitteilung die Zusage, dass die Ausfall- und Stornokosten der Verbände übernommen werden. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass Defizite bei institutionell geförderten Trägern ausgeglichen werden. Bis heute wurden diese Zusagen nur teilweise umgesetzt. Die bewilligten Mittel des Landes konnten die tatsächlichen Kosten, die die Pandemie bei den Verbänden verursacht hat nur zu geringen Teilen decken. Aus diesem Grund wenden wir uns heute an die Öffentlichkeit.

Die Jugendverbände in Baden-Württemberg bieten Kindern und Jugendlichen Räume, um sich mit Gleichaltrigen auszutauschen und soziale Kontakte zu knüpfen. In diesem Kontext sind die Ferienangebote ein nicht unerheblicher Baustein. Die Kinder und Jugendlichen können im Kontext von Ferienmaßnahmen intensive Gruppenerfahrungen machen, neue Eindrücke gewinnen, andere Länder kennenlernen und selbstbestimmt Freizeit gestalten. Die Maßnahmen werden von gut ausgebildeten Ehrenamtlichen und Fachkräften vorbereitet und durchgeführt.

All dies geschieht in einem Sozialraum außerhalb von Elternhaus und Schule, in dem das Zusammenleben anders geregelt und gelebt wird. Somit bieten Freizeitangebote einen Erprobungsraum für Selbstbestimmung. Kinder und Jugendliche erleben Selbstwirksamkeit. Ehrenamtliche Teams übernehmen Verantwortung und qualifizieren sich für Leitungsaufgaben. Damit leisten Freizeiten und andere Freizeitangebote als Orte und Zeiten verdichteten Lebens einen relevanten Beitrag zur individuellen Entwicklung.

Daher wollen die unterzeichnenden Jugendverbände auch im Sommer 2021 für Kinder und Jugendliche Freizeitangebote durchführen. Freizeiten sind eine Antwort auf das, was Kinder und Jugendliche in Zeiten von Corona brauchen: Erholung, wie es in §11 SGB VIII KJHG beschrieben wird, zur Förderung der psychischen Widerstandskraft und Methoden zur Stressregulierung. Daneben sind sie Orte von Bildung, Partizipation und sozialem Lernen. Sie tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranreifen können. Wo Freizeiten und Waldheime stattfinden, werden Kinder und Jugendliche gehört und gesehen, ihre Potentiale entdeckt und gefördert. Darüber hinaus können Eltern die zwingend benötigte Entlastung erfahren, da sie ihre Kinder sicher betreut wissen.

Wir Jugendverbände setzen alles daran, im Sommer Freizeiten, Ferienspiele, Waldheime, Stadtranderholungen und Zeltlager anzubieten. Wir planen mit Hochdruck, um Kindern, Jugendlichen aber auch Eltern diese Angebote unterbreiten zu können. Planungen, die jede Mühe wert sind, selbst wenn sie im Sommer nicht 1:1 umgesetzt werden können.

Vielerorts haben die Planungen schon längst begonnen oder beginnen spätestens jetzt. Ehren- und hauptamtliche Freizeitleiter\*innen stehen dabei vor außerordentlichen Herausforderungen. Sie müssen

- bei allen Überlegungen das Wohlergehen von Freizeitleiter\*innen und Teilnehmer\*innen, ihre physische und psychische Gesundheit, in den Mittelpunkt aller Aktivitäten stellen und wirksame Schutz- und Hygienekonzepte entwickeln,
- trotz verstärkter Investitionen in die Sicherheit, Freizeiten mit bezahlbaren Preisen anbieten,
- finanzielle Risiken eingehen und trotzdem faire Stornobedingungen anbieten,
- die Teams der Freizeiten unter Coronabedingungen sorgfältig auf ihre anspruchsvolle Aufgabe vorbereiten,
- und einen belastbaren Notfall- und Hygieneplan entwickeln

Wir haben aber auch gelernt, dass es in Krisenzeiten neben einem solidarischen Miteinander und gelingenden Kooperationen auf die Unterstützung der Politik ankommt.

Als Anbieter\*innen von Kinder- und Jugendfreizeiten fordern wir vom Sozialministerium, dass es

- frühzeitig Corona-Erlasse vorlegt, diese klar kommuniziert und einen „Flickenteppich“ vermeidet. Wir brauchen eine bestmögliche Planungssicherheit!
- verschiedene Gefahrenstufen sowie die dazugehörigen Eckpunkte mit Blick auf Personenzahl, Reiseziel, Hygiene- und Quarantänevorschriften etc. berücksichtigt.
- egal wie viel Unterricht in diesem Schuljahr nicht in Präsenz stattfindet – die Schulferien in ihrer Länge und ihrer Terminierung unangetastet bleiben.
- Sonderfördermaßnahmen für die Kinder- und Jugendarbeit auflegt.
- krisenbedingte Ausfall- und Stornokosten, sowie pandemiebedingte Mehrkosten im Jahr 2021 vollumfänglich übernimmt, analog der Regelungen des Kultusministeriums bezüglich der Soforthilfen für Schullandheime
- bei Bedarf kostenlose Kapazitäten für Corona-Schnelltests zur Verfügung stellt.
- dafür sorgt, dass in den zuständigen Behörden in Sachfragen kompetente Ansprechpartner\*innen zur Verfügung stehen.

Wir fordern von Entscheidungsträger\*innen der Politik, dass sie den Wert der Jugendarbeit für die Bildung und Entwicklung für Kinder, Jugendliche und Familien endlich anerkennen, das Engagement der vielen ehren- und hauptamtlichen Freizeitleiter\*innen sehen und schätzen und beides zum Ausdruck bringen. Das stärkt die Handelnden und lässt sie die oben beschriebenen Herausforderungen meistern.

Als Jugendverbände brauchen wir JETZT Klarheit über die Rahmenbedingungen und eine sichtbare Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg, damit wir Kindern und Jugendlichen im Sommer eine Perspektive eröffnen können.



Bezirksjugendwerk der AWO Baden  
Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg  
Jugendwerk der AWO Karlsruhe  
Jugendwerk der AWO Rhein-Neckar  
Jugendwerk der AWO Stuttgart  
Jugendwerk der AWO Ludwigsburg



Baden Württemberg



Stadtjugendausschuss Karlsruhe



Kreisverband  
Rhein-Neckar e. V.

Jörg Titze, Geschäftsführer  
ejus – Evangelische Jugend Stuttgart